**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
**Band:** 2 (1876)
**Heft:** 51

**Artikel:** Schmählich
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-238190

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Herr Seminarlehrer Rothenbach

wünscht, dass zu seinem in Nr. 50 erschienenen „Offenen Brief" als Ergänzung und Berichtigung nachgetragen werde:

„Auch zweien Kollegen, einem Primarlehrer und einem Sekundarlehrer, Vater und Sohn, sind Mittheilungen zu verdanken. Wenn sich die Lehrer dafür interessiren, den Aberglauben gründlich zu verfolgen, werden auch Schüler zur Mitarbeit als Sammler beizuziehen sein. Ferner wird in erster Linie nicht nur um die in der Gegenwart spielenden Geistergeschichten, sondern um die Hexengeschichten unserer Zeit gebeten, weil mit diesem eine monographische Behandlung des Volksaberglaubens soll begonnen werden."

---

## Das Gespenst der halben Bildung.

Es gibt kaum ein Gespenst, welches ein zäheres Dasein aufzuweisen hat. Wie wird der Volksschullehrer immer neu, neckisch und hohnlachend von ihm verfolgt! Geh' ihm doch herzhaft zu Leibe, so wird es sich, wie jedes rechte Gespenst in Nebel auflösen! — Woher kommt der Vorwurf der „halben Bildung"? Aus einer finstern Zeit und finstern Köpfen, denen das aufdämmernde Licht in der Volksschule ein Greuel war. Wer ihn zuerst erhoben, steht nicht in Büchern geschrieben; wer ihn weiter getragen, ist schon eher bekannt; wer ihn heute noch ausposaunt, ist aus vielen Zeitschriften und Kammerverhandlungen zu entnehmen. Er wird allzeit frisch erhoben, um eine aufstrebende Lehrerschaft in dienender Abhängigkeit darnieder zu halten. Leider ist er mitverschuldet durch diese Lehrerschaft selber. Tausende ihrer Glieder haben sich bislang als Fertige betrachtet und jede Weiterbildung versäumt!

Man hat sich gewöhnt, nur denjenigen für „gebildet" zu halten, der ein Gymnasium absolvirt und hernach 6 bis 7 Semester Vorlesungen gehört oder doch „belegt" hat. Wenn der deutsche Lehrer seinen Beruf noch so gründlich versteht, wenn er selbst etwas Französisch und Latein gelernt hat, wenn er sein Land einlässlich kennt und warm liebt und den guten Ton nirgends verletzt, — wie oft wird ihm dennoch der leise Wink ertheilt: Freund, rücke gefälligst etwas hinab! — Deutscher Lehrer, der du eine tüchtige Berufsbildung genossen hast und der du für stete Fortbildung arbeitest, stelle dich als ganzer Mann dem Gespenst gegenüber und siehe — es hat seine althergebrachte Macht für alle Zukunft eingebüsst!

(Aus der D. L. Ztg.)

---

**Eduard Sack und die „Mittheilungen über Jugendschriften" von der Jugendschriftenkommission des schweiz. Lehrervereins.**

„Die Kommission hält noch die Religion für ein erziehliches Moment — wir nicht; sie findet noch an Kriegs- und Heldengeschichten Geschmack — wir nicht. Wir werden uns über den ersten Punkt vielleicht erst mit den Nachfolgern einigen; über den zweiten Punkt erhoffen wir in nicht zu langer Zeit eine Verständigung. Der Streit hierüber, angeregt durch das Vögelin'sche Lehrbuch, ist ja eben in der Schweiz recht lebhaft, und wir fürchten nicht, dass er im Sande verlaufen werde. Warum übrigens ist das Vögelins'sche Buch nicht angeführt worden, warum hat die Kommission zu demselben nicht Stellung genommen? Denn dasselbe ist doch kein blosses Schulbuch, sondern eine Jugendschrift im stricktesten Sinn des Wortes.

Wir wünschen, dass die schweiz. Jugendschriftenkommission Eines vorzugsweise in's Auge fasse, nämlich die geschichtliche Literatur für die Jugend. Sie kann das, denn sie braucht auf keine Potentaten und keine Helden, die laut Befehl verehrt werden müssen, Rücksicht zu nehmen. Hier möge sie einmal unbarmherzig herummessern und Lichtung in die böse Wildniss bringen. Wir werden dankbar sein und ihrer Weisung gern folgen.

Verwunderlich ist's, dass nur genau ein Dutzend Schriften schweizerischen Ursprungs angeführt werden. Ist die Jugendliteratur in der Schweiz wirklich so arm und woran liegt das?"

---

### Schulstaub.

Eine Einsendung in den „Bl. für Gesundheitspflege" ermahnt die Lehrer und Schulabwärte zu fleissiger Lüftung der Schulzimmer, nicht nur um die durch die Respiration verdorbene Luft durch gesunde zu ersetzen, sondern auch um die schädliche Wirkung des Schulstaubes zu beschränken. Diese macht sich besonders im Winter fühlbar, weil die Zufuhr von Staub in Folge des vorwiegend nassen Wetters grösser ist, als im Sommer, und weil wegen des Heizens noch vielorts Abneigung gegen häufiges Lüften waltet. — Sehr zu beherzigen, auch wegen des guten Beispiels für die Wohnstuben. Lüftung ist in mancher Bauernstube noch ein unbekanntes Ding.

---

### Schmählich.

Nach einer Notiz im „Vorwärts" hielt es das Kuratorium der Diesterwegstiftung, bestehend aus ehemaligen Schülern Diesterweg's, für angezeigt, eine neue Ausgabe seines „Wegweisers" zu besorgen und dabei die Arbeit des Meisters zu verpfuschen. (Die Aenderungen beziehen sich auf einzelne schneidige Stellen, welche gegen die Reaktion gerichtet sind und für die heutige Zeit „zu gefährliche" Wahrheiten enthalten.) Die pietätslosen Nachfolger motiviren ihr Verfahren dahin: „sie verbessern einfach die Schriften Diesterweg's in dem Sinne, in welchem der Verfasser gewiss geschrieben haben würde, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, zu schauen, wie herrlich weit wir es gebracht." Was für herrliche Aufgaben sich der „besonnene Fortschritt" doch fort und fort zu stellen weiss!

---

**Briefkasten.** R.-C. d. „P. B." Der wiederholt zitirte Artikel „Pestalozzi IV." ist s. Z. mit dem III. zusammen erschienen und befindet sich kein weiterer hier.

**Schultische. (Spezialität.)**

Ein-, zwei- und mehrplätzig, nach den neuesten Systemen, solid und sauber gearbeitet, liefert zu jeder Zeit prompt und billig mit Garantie

J. Herzig, Sohn, Schreinermeister
1 in Langenthal.

(Zeichnungen und Beschreibung der Tische versende auf Wunsch gratis.) — Viele Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Illustrirte
Vaterländische Wochenschrift.

**Neue Alpenpost**

***Redaction:*** J. E. GROB, Pfarrer in Hedingen; J. J. BINDER in Zürich.

***Abonnementspreis:*** 4 Fr. für 6 Monate; 7½ Fr. für das ganze Jahr.

***Inserate:*** à 30 Cts. per Zeile, geniessen wirksame und allgemeine Verbreitung.

***Verlag:*** ORELL FÜSSLI & Co., in Zürich. Man abonnirt bei allen Postbureaux. OF-77-V. 1

**Beste, steinfreie Schulkreide, künstlich bereitete**, in Kistchen von circa 4 Pfd., mindestens 180 Stück von 3 Zoll Länge enthaltend, zu 2 Fr., umwickelte 3 zöll. Stücke in Schachteln zu 2 Dutzend per Schachtel à 60 Cts., per halb Dutz. à 50 Cts., und Schiefertafelzeichnungen für Elementarklassen empfehle bestens

2 Weiss, Lehrer in Winterthur.